

Pressekonferenz – Montag, 4. April 2011

**"VCÖ-Untersuchung: Infrastruktur für
klimafreundliche Mobilität wird wichtiger.
Auftakt zum
VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg 2011"**

mit

Landesrat Mag. Karlheinz Rüdissler
(Verkehrsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

DI Bettina Urbanek
(VCÖ)

Gerhard Mayer
(ÖBB-Postbus GmbH, Regionalmanager Vorarlberg)

Infrastruktur für klimafreundliche Mobilität wird wichtiger

Pressekonferenz, 4. April 2011

Die Infrastruktur ist die Basis für das Mobilitätsverhalten der Menschen. Eine aktuelle VCÖ-Untersuchung zeigt, dass in Vorarlberg die Infrastruktur für den Öffentlichen Verkehr und das Radfahren laufend besser und größer wird. Damit können die Treibhausgas-Emissionen und der Spritverbrauch deutlich verringert werden. Der VCÖ hat heute gemeinsam mit Landesrat Karlheinz Rüdisser und ÖBB-Postbus den VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg gestartet. Gesucht sind vorbildhafte Infrastrukturprojekte für eine nachhaltige Mobilität.

Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger sind immer vielfältiger mobil. Bereits 20 Prozent der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger nützen täglich oder mehrmals die Woche öffentliche Verkehrsmittel, 37 Prozent fahren häufig im Alltag mit dem Fahrrad – so viele wie in keinem anderen Land Österreichs - und sogar 79 Prozent legen Alltagswege, etwa zum Einkaufen, zu Fuß zurück. Das Auto wird von rund 60 Prozent häufig genutzt. "Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger sind damit zunehmend klimafreundlicher mit Öffentlichen Verkehrsmittel, zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Und das ist gut so", betont VCÖ-Expertin Bettina Urbanek.

Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2050 um 80 Prozent zu verringern. Dieses Ziel ist nur erreichbar, wenn die Zero-Emission-Mobilität – also Gehen und Radfahren – massiv zulegt und die restliche Mobilität so effizient wie möglich abgewickelt wird. Dafür braucht es entsprechend mehr Infrastruktur für Gehen, Radfahren und Öffentlichen Verkehr. Infrastrukturen wirken langfristig. Die Infrastruktur, die heute errichtet wird, beeinflusst unser Mobilitätsverhalten auch in 20, 30 Jahren.

Umweltgesamtbilanz der Verkehrsmittel erstellt

Der VCÖ hat erstmals für Österreich eine Umweltgesamtbilanz der Verkehrsmittel erstellt. "Bisher wurden beim Umweltvergleich lediglich die bei der Fahrt verursachten Emissionen betrachtet. Doch auch bereits bei der Produktion des Fahrzeuges sowie bei der Herstellung der Kraftstoffe wird die Umwelt stark belastet", macht Bettina Urbanek aufmerksam. So verursacht die Produktion eines einzigen Autos im Schnitt so viele Treibhausgase wie durch rund 30.000 Kilometer Autofahren verursacht werden.

Die Ergebnisse der VCÖ-Studie im Detail: Ein Mittelklassewagen (Benzin) verursacht insgesamt pro Personenkilometer 233 Gramm CO₂, davon entstehen rund 72 Prozent durchs Fahren, die restlichen 28 Prozent der Emissionen entstehen durch die Produktion des Autos, durch die Herstellung der Kraftstoffe und durch das Recycling. Damit verursacht das Auto in der Gesamtbilanz rund drei Mal hohe Emissionen wie ein Linienbus

(86 Gramm CO₂ pro Personenkilometer) und fünf Mal so hohe Emissionen wie die Straßenbahn und U-Bahn. Im Vergleich zur Bahn in Österreich (17 Gramm CO₂ pro Personenkilometer) verursacht das Auto sogar fast 14 Mal so hohe Emissionen.

Durch eine Verlagerung des Verkehrs auf Bus und Bahn kann die Klimabilanz deutlich verringert werden. Und gerade in Zeiten hoher Spritpreise sparen sich die Menschen durch den Umstieg vom Auto auf Öffentliche Verkehrsmittel viel Geld. Eine Studie des VCÖ hat gezeigt, dass sich ein Pendler auf der Strecke Feldkirch – Bregenz durch den Umstieg vom Pkw auf Öffentliche Verkehrsmittel im Schnitt 2.700 Euro pro Jahr spart. Während die Jahreskarte 444 Euro pro Jahr kostet, belaufen sich die Gesamtkosten für den Pkw je nach Größe zwischen 3.400 und 5.600 Euro pro Jahr, macht der VCÖ aufmerksam.

Vorarlberger Flottenversuch "Landrad"

Ein zentrales Verkehrsmittel, um die Klimaziele im Verkehrsbereich zu erreichen, ist das Fahrrad. Die Erhöhung des Radverkehrsanteils von 14 auf 17 Prozent bis zum Jahr 2015 ist ein Ziel Verkehrskonzepts des Landes, führt Verkehrslandesrat Karlheinz Rüdissler an: "Immerhin 43 Prozent aller Wege sind kürzer als fünf Kilometer, hier sind noch deutliche Steigerungen des Fahrradanteils möglich."

Da es viele kurze Autofahrten gibt, ist das Verlagerungspotenzial vom Auto auf das Fahrrad groß. Und gerade die Elektro-Fahrräder ermöglichen es, auch etwas längere Distanzen mit dem Fahrrad zu fahren. Dies zeigt auch das Ergebnis des Vorarlberger Flottenversuches "**Landrad**". Im Jahr 2009 wurden 500 Elektro-Fahrräder (Pedelects) zu vergünstigten Konditionen an Privatpersonen, Gemeinden, Unternehmen und Organisationen verkauft. Die Angaben der Käuferinnen und Käufer sowie die über ein Jahr lang an den Rädern vorgenommenen Messungen lieferten das Datenmaterial für eine umfassende Verkehrsverhaltensanalyse.

Es zeigte sich, dass die ohnehin große Fahrradbegeisterung der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger durch das Elektro-Fahrrad zusätzlich gesteigert werden konnte. Im Schnitt legt jede Österreicherin bzw. jeder Österreicher 162 Kilometer pro Jahr mit dem Fahrrad zurück, in Vorarlberg sind es sogar 399 Kilometer. Aber die Landrad-Besitzerinnen und -Besitzer kamen im Versuchsjahr auf eine durchschnittliche Fahrleistung von 1.400 Kilometer. Ein im Sinne des Vorarlberger Verkehrskonzeptes sehr positives Detail ist für Landesrat Rüdissler auch, dass die Alltagstauglichkeit des Elektro-Fahrrades nachgewiesen werden konnte, also genau in jenem Bereich, in dem der Pkw bisher nur schwer zu ersetzen war.

Ausbau der Infrastruktur

Seit mehreren Jahren sind Vorarlbergs Radfahrer die fleißigsten im Bundesgebiet. "Der hohe Radverkehrsanteil ist das Resultat einer seit über 15 Jahren betriebenen, aktiven Politik für das Radfahren", betont der Verkehrslandesrat. Den Radbegeisterten steht ein insgesamt fast 500 Kilometer langes Wegenetz zur Verfügung. Für den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur investiert das Land Vorarlberg (Gemeindeanteile nicht mitgerechnet) durchschnittlich rund zwei bis drei Millionen Euro pro Jahr. "Der Schwerpunkt der Radverkehrstrategie liege auf der Förderung des Alltags-Radverkehrs", sagt Landesrat Rüdisser: So wird beispielsweise in diesem Frühjahr mit der neuen Radbrücke zwischen Bregenz und Hard eine weitere Verbesserung gerade für den Pendler-Verkehr geschaffen.

Die Radverkehrsstrategie sieht insgesamt 61 Maßnahmen vor – aufgeteilt auf die vier Bereiche Infrastruktur, Kommunikation, Kooperation sowie Innovation und Rahmenbedingungen. Heuer erfolgt beispielsweise die Ausarbeitung einer landesweit einheitlichen Radwegbeschilderung.

Vorarlberg unter dem Motto "Fahrrad Freundlich"

Genau so wichtig sind Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und die breite Kommunikation mit Gemeinden, Unternehmen und Bevölkerung. Zu diesem Zweck wurde von der Landesregierung im Rahmen der Radverkehrsstrategie des Landes ein mehrjähriges Kommunikationskonzept unter dem Motto "Fahrrad Freundlich" beschlossen, das ab April 2011 landesweit umgesetzt wird (Start am 8. April). Fortgesetzt werden 2011 der erfolgreiche Fahrradwettbewerb und die "Mobilwoche".

Die Basis für das Mobilitätsverhalten ist die Infrastruktur. Das vergangene 20. Jahrhundert stand ganz im Zeichen des Aufbaus einer dichten Straßenverkehrsinfrastruktur. Die Herausforderung für die Infrastrukturpolitik des 21. Jahrhunderts ist es, technologische Maßnahmen zu setzen, damit die Straßen effizienter genutzt werden und zum anderen die Infrastruktur für nachhaltige Mobilitätsformen auszubauen, betont der VCÖ.

Vorarlberg ist dabei auf dem richtigen Weg, wie die aktuelle VCÖ-Untersuchung zeigt. So ist Vorarlberg hinsichtlich der Investitionen in das Radwegenetz vorbildhaft. Heuer werden in Summe 2,87 Millionen Euro in Radwege investiert. In Summe hat das Land Vorarlberg seit dem Jahr 2000 rund 27,4 Millionen Euro in die Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur investiert. "Gerade im ländlichen Bereich, etwa entlang von Freilandstraßen, sind Radwege eine wichtige Voraussetzung, damit die Menschen vom Auto auf das Fahrrad umsteigen können. Denn für viele ist es verständlicherweise eine Hürde für den Umstieg, wenn man auf einer Freilandstraße fahren muss, auf der viel Verkehr ist", weist VCÖ-Expertin Urbanek auf die Bedeutung des Radwegeausbaus hin.

ÖPNV-Infrastruktur

Auch die Infrastruktur für den Öffentlichen Verkehr wird in Vorarlberg sukzessive verbessert. Der neue Bahnhof Dornbirn ist dabei österreichweit ein Vorbild. Der Landesrat verweist auch auf die vor wenigen Tagen beschlossenen Investitionen in Vorarlbergs Bahn-Infrastruktur in Höhe von gut 170 Millionen Euro. Die ambitionierte Erneuerungs- und Ausbauoffensive umfasst die Bahnhöfe Rankweil, Hohenems und Lauterach, die Bahnstrecke von Lauterach bis St. Margrethen inklusiv der neu zu errichtenden Brücke über den Rhein in Lustenau sowie die Bahnstrecke von Feldkirch bis Tisis.

"Neben der Qualität und eines attraktiven Tarifangebotes ist eine gute Infrastruktur die dritte Säule für einen erfolgreichen öffentlichen Verkehr," sagt ÖBB-Postbusmanager Gerhard Mayer: "Die Baumaßnahmen im Bahnbereich in den letzten Jahren sind da zukunftsweisend. Eine ÖPNV-freundliche Infrastruktur im Straßenbereich erwarte ich mir durch die Ergebnisse aus dem konsensorientierten Planungsverfahren für eine Verkehrslösung im Unteren Rheintal."

Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger honorieren den Ausbau des Öffentlichen Verkehrsnetzes, wie die Fahrgastentwicklung des Vorarlberger Verkehrsverbundes zeigt. Die Zahl der Fahrgäste ist seit dem Jahr 2005 von 66,7 Millionen Euro auf 77 Millionen im Vorjahr gestiegen, macht der VCÖ aufmerksam.

Mobilitätspreis unter dem Motto "infrastrukturen mit zukunft"

"Die Infrastrukturen für nachhaltige Mobilität ist weiter zu verbessern. Dabei braucht es viel Innovationsgeist, sowohl von den Gemeinden und Städten, als auch von den Unternehmen, den Vorarlberger Vereinen und von den Schulen und Universitäten. Deshalb führen wir heuer wieder den VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg durch", betont VCÖ-Expertin Urbanek.

Vorbildhafte Projekte, die Infrastrukturen für eine nachhaltige Mobilität schaffen, beim VCÖ-Mobilitätspreis 2011, der unter dem Motto "infrastrukturen mit zukunft" steht, gesucht. Der VCÖ-Mobilitätspreis ist der größte Wettbewerb für nachhaltige Mobilität und effizienten Transport in Vorarlberg und wird in Kooperation mit dem Land Vorarlberg und ÖBB-Postbus durchgeführt. Der Mobilitätspreis Vorarlberg wird auch von Rhomberg Bau, VKW Illwerke und dem Vorarlberger Verkehrsverbund unterstützt.

Am VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg können Betriebe, Gemeinden, Unternehmen, Schulen, Universitäten und Organisationen aus Vorarlberg mit umgesetzten Projekten teilnehmen, die den Energieverbrauch des Verkehrs verringern. Für Privatpersonen gibt es einen eigenen

Ideenwettbewerb. Auch Videos können beim VCÖ-Mobilitätspreis eingereicht werden.

Chance auf zwei Auszeichnungen

Wer beim VCÖ-Mobilitätspreis ein Projekt einreicht, hat die Chance auf zwei Auszeichnungen: Zum einen kürt eine unabhängige Jury das beste Projekt von Vorarlberg. Zum anderen wird das beste Projekt Österreichs ausgezeichnet.

Einreichunterlagen zum Mobilitätspreis sind direkt im Internet unter www.vcoe.at erhältlich oder können beim VCÖ telefonisch unter (01) 893 26 97 angefordert werden. Einreichschluss ist der 30. Juni 2011.

Beispiele für Projekte, die eingereicht werden können:

- **Informations- und Kommunikationsinfrastruktur:** Optimale Fahrgastinformationen im Öffentlichen Verkehr, Weiterentwicklungen von Routenplaner für Gehen und Radfahren, Verkehrsinformationssysteme, die rechtzeitig vor Staus warnen und Autofahrenden die nötigen Informationen zum Umstieg geben.
- **Infrastrukturen für Gehen und Radfahren:** Gemeinden, Städte und Unternehmen, die die Infrastrukturen für das Gehen und Radfahren verbessern.
- **Infrastrukturen für den Öffentlichen Verkehr:** Infrastrukturprojekte, die den Öffentlichen Verkehr in Vorarlberg weiter attraktivieren. Verbesserung der Schnittstellen zwischen den Verkehrsmitteln.
- **Errichtung Infrastrukturen für Elektro-Mobilität**

Die bisherigen Gewinner vom VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg

Jahr 2010: Tageskarte Euregio Bodensee

Jahr 2009: Bahnhof Dornbirn

Jahr 2008: Lustenau

Jahr 2007: „Jahr der Mobilität“ – Stadt Feldkirch

Jahr 2006: Stadtbus Feldkirch

Jahr 2005: Vorarlberger Jugendkarte 360

VCÖ: Vorbildhafte Investitionen des Landes Vorarlberg in Radwege

Jahr	Landesbeiträge an Gemeinden für überörtliche Radwege	Aufwand für Radverkehrsanlagen an Landesstraßen	Summe
Jahr 2011	2,22 Mio. Euro	0,65 Mio. Euro	2,87 Mio. Euro
Jahr 2010	1,88 Mio. Euro	1,79 Mio. Euro	3,67 Mio. Euro
Jahr 2009	1,80 Mio. Euro	0,21 Mio. Euro	2,01 Mio. Euro
Jahr 2008	1,94 Mio. Euro	1,33 Mio. Euro	3,28 Mio. Euro
Jahr 2007	1,46 Mio. Euro	1,77 Mio. Euro	3,23 Mio. Euro
Jahr 2006	1,25 Mio. Euro	0,97 Mio. Euro	2,21 Mio. Euro
Jahr 2005	0,47 Mio. Euro	1,28 Mio. Euro	1,75 Mio. Euro
Jahr 2004	0,81 Mio. Euro	1,18 Mio. Euro	1,99 Mio. Euro
Jahr 2003	0,87 Mio. Euro	2,07 Mio. Euro	2,94 Mio. Euro
Jahr 2002	0,42 Mio. Euro	0,49 Mio. Euro	0,91 Mio. Euro
Jahr 2001	0,83 Mio. Euro	0,03 Mio. Euro	0,86 Mio. Euro
Jahr 2000	0,98 Mio. Euro	0,72 Mio. Euro	1,69 Mio. Euro

Quelle: Land Vorarlberg, VCÖ 2011

VCÖ: Bahn und Busangebot nimmt in Vorarlberg deutlich zu

Jahr	Linien-Kilometer	Linien-Kilometer
	Bus	Bahn
Jahr 2009 / 2010	18,2 Mio. Km	4,2 Mio. Km
Jahr 2008 / 2009	18,1 Mio. Km	4,0 Mio. Km
Jahr 2007 / 2008	16,4 Mio. Km	3,7 Mio. Km
Jahr 2006 / 2007	15,0 Mio. Km	3,6 Mio. Km
Jahr 2005 / 2006	13,9 Mio. Km	3,5 Mio. Km

Quelle: Verkehrsverbund Vorarlberg, VCÖ 2011

VCÖ: Zahl der Fahrgäste in Vorarlberg deutlich zugenommen

(Millionen Fahrgäste)

Jahr 2009 / 2010: 77,0 Millionen Fahrgäste

Jahr 2008 / 2009: 76,5 Millionen Fahrgäste

Jahr 2007 / 2008: 75,3 Millionen Fahrgäste

Jahr 2006 / 2007: 72,7 Millionen Fahrgäste

Jahr 2005 / 2006: 66,7 Millionen Fahrgäste

Quelle: Verkehrsverbund Vorarlberg, VCÖ 2011

(vcö2011.doc)